

Stellungnahme

zum Entwurf des Fortschrittsberichts 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (Stand: 5. Mai 2008)

Juni 2008

Zusammenfassung:

Die Bundesregierung diskutiert im vorliegenden Fortschrittsbericht das Leitbild der Nachhaltigkeit. Das integrative Konzept der Nachhaltigkeit sollte konsequent fortgesetzt und „Wettbewerbsfähigkeit“ als eigenständige Orientierungsgröße in das 2002 entwickelte „Leitbild der nachhaltigen Entwicklung“ aufgenommen werden. Als zentrales Element für das Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung sollte die Wettbewerbsfähigkeit im Fortschrittsbericht außerdem stärker berücksichtigt werden.

Die wachsende Nachhaltigkeitskompetenz der Unternehmen spiegelt sich in der stetig steigenden Zahl der Berichte wider. Im Fortschrittsbericht sollten deshalb die Vorteile der freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung herausgearbeitet werden, von einer Aufforderung an „non reporter“ jedoch abgesehen werden.

Auch der Fortschrittsbericht gibt keine konkrete Antwort darauf, wie auf Politikebene die Begrifflichkeiten Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR) verwendet werden. Aus Sicht von econsense ist CSR der im Kerngeschäft der Unternehmen erbrachte konkrete Beitrag der Wirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung. Deshalb sollten die Themen CSR und Nachhaltigkeit auf politischer Ebene gemeinsam bearbeitet werden.

Die Nachhaltigkeitsindikatoren und -zielvorgaben sind die konkreten Messgrößen der Nachhaltigkeit. Sie sollten stärker in den Fokus des Fortschrittsberichts gerückt werden und im engen Dialog mit der Wirtschaft und allen anderen relevanten Gruppen überprüft werden. Denn am Ende gilt: Nur was messbar und zeitgemäß ist, kann gezielt gesteuert werden.

Die Bundesregierung hält zutreffend fest, dass angesichts des Nebeneinanders von Strategie, Fortschritts- und Indikatorenberichten Unklarheit über die geltende Strategie zur Nachhaltigkeit herrscht. Eine neu strukturierte Nachhaltigkeitsstrategie könnte bereits zum nächstmöglichen regulären Berichtstermin eng verknüpft mit der europäischen Strategie erarbeitet werden, um die Steuerungsfähigkeit des Leitbildes Nachhaltigkeit zu erhöhen.

Mit dem Entwurf eines Fortschrittsberichts 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt die Bundesregierung ihre Ankündigung, regelmäßig über den Fortgang der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu berichten und zentrale Handlungsfelder weiter zu entwickeln. econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V. begrüßt den transparenten und interaktiven Charakter, der mit dem zweiphasigen Konsultationsverfahren gewährleistet ist und der Bedeutung einer Nachhaltigen Entwicklung in Deutschland angemessen Rechnung trägt. Zentrale Forderungen, die econsense bereits in seiner Stellungnahme zum Konsultationspapier im März 2008 eingebracht hat, sind darüber hinaus bereits in der jetzigen Fassung des Berichts berücksichtigt.

Vor diesem Hintergrund wird sich econsense in seiner Bewertung des Entwurfes des Fortschrittsberichtes auf grundlegende Aspekte und übergreifende Fragen der Nachhaltigkeitsstrategie als „*Innovationsmotor*“ und „*Zukunftsstrategie*“ (S. 290) mit besonderem Blick auf die unternehmerische Perspektive konzentrieren. Verzichtet werden soll darauf, die dokumentierte Regierungsarbeit in den Schwerpunktthemen (Kapitel C) und in einzelnen weiteren Politikfeldern (Kapitel D) detailliert in den Blick zu nehmen.

Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung schärfen

Novum dieses Fortschrittsberichts ist das Kapitel A.I, in dem die Bundesregierung das Leitbild von Nachhaltiger Entwicklung als Grundlage für den gesamten Bericht darstellt und schärft. Die öffentliche Debatte über Nachhaltigkeit zeigt, dass das vielschichtige Thema oftmals aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wird. Umso wichtiger ist es, nicht nur Fortschritte in einzelnen Politikfeldern abzuhandeln und Politikziele zu setzen, sondern auch das grundlegende Verständnis von Nachhaltigkeit zu überprüfen und fortzuschreiben. In diesem Zusammenhang stimmt econsense mit der Bundesregierung darin überein, dass Nachhaltigkeit eines ganzheitlichen, integrativen Ansatzes bedarf und Umweltschutz, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Verantwortung so zusammenzuführen sind, „*dass Entscheidungen unter allen drei Gesichtspunkten dauerhaft tragfähig sind*“ (S. 15). Folgerichtig sollte das weiterentwickelte Leitbild auch in bestehenden Definitionen Eingang finden. So müsste beispielsweise der Faktor „Wettbewerbsfähigkeit“ als eigenständige Orientierungsgröße in das 2002 entwickelte „Leitbild der nachhaltigen Entwicklung“ neben Generationengerechtigkeit, gesellschaftlichem Zusammenhalt, Lebensqualität und internationale Verantwortung aufgenommen werden.

Ein weiterer Aspekt des Nachhaltigkeitsverständnisses – die Notwendigkeit, in globalen Zusammenhängen zu handeln – wird ebenfalls zu Recht hervorgehoben. Die bei econsense vernetzten multinationalen Unternehmen verkörpern diese Perspektive ganz besonders und richten ihr alltägliches Wirtschaften an den Herausforderungen weltweiter Wertschöpfungsketten aus. Dabei geht es jedoch keineswegs nur um die „*Einsicht, dass in Zeiten der*

Globalisierung die Lebensbedingungen in anderen Teilen der Welt auch von uns beeinflusst werden“ (S.13). Globalisierung bedeutet ebenso, dass unsere Lebensbedingungen vom Rest der Welt beeinflusst werden. Die anstehenden Aufgaben zur Lösung des Klimawandels und der Armutsbekämpfung verdeutlichen dies beispielhaft.

Wettbewerbsfähigkeit zum Schwerpunktthema machen

Der Entwurf des Fortschrittsberichtes erwähnt neben den Schwerpunktthemen aus den Bereichen Ökologie und Gesellschaft zu Recht auch zentrale Herausforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, beispielsweise in der Wirtschafts-, Beschäftigungs-, Haushalts- und Bildungspolitik. Einerseits sollten diese Handlungsfelder um die internationale Wettbewerbsfähigkeit erweitert werden. Angesichts der Bedeutung dieser zentralen Politikfelder für eine nachhaltige Entwicklung empfiehlt econsense außerdem, diese Herausforderungen gleichermaßen in einem eigenen Schwerpunktkapitel „Wettbewerbsfähigkeit“ zu behandeln. Allerdings greift die Perspektive der Bundesregierung auf den Faktor Wettbewerbsfähigkeit zu kurz. Denn nicht nur ist Wachstum eine *„zentrale Voraussetzung für die Realisierung von Umweltschutz und sozialer Sicherung in Deutschland“* (S.19). Wettbewerbsfähigkeit und die Dimensionen Umweltschutz und soziale Sicherung bedingen sich gegenseitig und sind gleichermaßen entscheidend für den Erfolg des jeweils anderen.

Vorteile der Nachhaltigkeitsberichterstattung herausarbeiten

Viele Unternehmen haben wie die Mitglieder von econsense die strategische Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens erkannt und berichten über ihre „Nachhaltigkeitskompetenz“, die sich aus der gelebten Praxis im Unternehmen und gegenüber den gesellschaftlichen Anspruchsgruppen ergibt. Die wachsende Anzahl an Unternehmen, die Nachhaltigkeits- oder CSR-Berichte verfassen, belegt: Die Unternehmen haben ein eigenes Interesse, die Informationsbedürfnisse von Finanzmärkten, Stakeholdern und Medien zu decken. Nach Meinung von econsense sollten im Fortschrittsbericht deshalb die Vorteile der freiwilligen Nachhaltigkeitsberichterstattung herausgearbeitet werden, von einer Aufforderung an die „non reporter“ jedoch abgesehen werden. In eben diesem Sinne verfolgen econsense und seine Mitglieder das Ziel, über den offenen Austausch und die Schaffung von Informationstools wie der Weltkarte der Klimapolitik, dem Online-Tool Demographic Risk Map und der Sammlung guter Praxisbeispiele Unternehmen für bestimmte Themen der Nachhaltigkeitsagenda zu sensibilisieren und den Mehrwert gelebter Unternehmensverantwortung aufzuzeigen.

Konzepte der Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility gemeinsam denken

Auch der Fortschrittsbericht gibt keine konkrete Antwort darauf, wie auf Politikebene die Begrifflichkeiten Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR) verwendet werden. Während im vorliegenden Bericht und im Kontext der Zuständigkeit des Bundeskanzleramts über Nachhaltigkeit diskutiert wird, richten sich die aktuellen Initiativen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales an dem Konzept von CSR aus. Aus Sicht von econsense ist CSR der im Kerngeschäft der Unternehmen erbrachte, konkrete Beitrag der Wirtschaft und ist damit – neben der Verantwortung von Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Medien – ein zentraler Baustein für eine nachhaltige Entwicklung. Aus diesem Grunde sollten für das Thema CSR keine losgelösten Steuerungsstrukturen aufgebaut werden, sondern sollte vielmehr mit den bestehenden Nachhaltigkeitsinstitutionen der Bundesregierung sowie dem Nachhaltigkeitsrat und dem Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung eng kooperiert werden. econsense sieht die bereits praktizierte interministerielle Arbeitsweise inklusive der im Bericht besprochenen möglichen Weiterentwicklungen sehr positiv und wünscht sich, dass diese auch für das Thema CSR als Bestandteil von Nachhaltigkeit fortgeführt werden.

Anpassung von Indikatoren und Zielvorgaben vornehmen

Eine der zentralen Forderungen von econsense der vergangenen Jahre war die regelmäßige Kontrolle und entsprechende Weiterentwicklung der bisherigen Zielvorgaben und Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie. Nach nunmehr sechs Jahren erschien eine umfassende und kritische Überprüfung jedes einzelnen Indikators und der entsprechenden Zielgröße selbst geboten. Denn am Ende gilt: Nur was messbar und zeitgemäß ist, kann gezielt gesteuert werden. Umso mehr begrüßt econsense, dass die Bundesregierung die Aufforderung angenommen hat, die Indikatoren und Zielvorgaben einer grundsätzlichen Überprüfung zu unterziehen. Wie dieser Prozess gestaltet werden soll, ist allerdings nicht ersichtlich und sollte ebenfalls Gegenstand eines Fortschrittsberichts sein. Grundsätzlich gilt, dass die Zielvorgaben nur sinnvoll weiter entwickelt werden können, wenn dies im intensiven Dialog mit der Wirtschaft und alle anderen relevanten Gruppen erarbeitet wird, der weit über den (begrenzten) und rein schriftlichen Austausch im Rahmen dieser Konsultation hinausgeht.

Bericht kürzen – Bilanz und neue Ziele in den Mittelpunkt rücken

Der Umfang des Entwurfes des Fortschrittsberichtes ist beachtlich. Im Sinne eines strukturierten Dialogs empfiehlt econsense, weniger ausführlich die allgemeine Regierungsarbeit im Berichtszeitraum darzustellen, sondern die konkret messbaren Ergebnisse anhand der dafür entwickelten Indikatoren zu fokussieren, eine kritische Bilanz im Sinne der Nachhaltig-

keitsstrategie zu ziehen und neue Ziele zu identifizieren. Das führt zu strafferen Darstellungen und erleichtert den ergebnisorientierten Dialog.

Steuerungsfähigkeit des Leitbildes Nachhaltigkeit erhöhen – Strategie überarbeiten

Die Bundesregierung hält zutreffend fest, dass Unklarheit über die geltende Strategie zur Nachhaltigkeit herrscht. Anstatt das Nebeneinander von Strategie, Fortschritts- und Indikatorenberichten sowie Wegweisern aufzulösen, werden jedoch weitere Bausteine hinzugefügt, ohne die Strategie von 2002 grundlegend zu überarbeiten. Eine neu strukturierte Nachhaltigkeitsstrategie könnte bereits zum nächstmöglichen regulären Berichtstermin erarbeitet werden. Diese sollte eng verknüpft mit der europäischen Strategie für nachhaltige Entwicklung entwickelt werden. Über die Angleichung der Gliederungsstruktur hinaus wäre auch ein Abgleich der Zielvorgaben und Indikatoren wünschenswert, um gemeinsame Messgrößen und Stoßrichtungen auf europäischer Ebene sicherzustellen.

econsense ist mit der Veröffentlichung der Stellungnahme einverstanden.